

Gut informiert ins Wochenende

Nr. 14

17.09.2004

Die **FREITAGSAUSGABE**
des Forums für den Erhalt des Schlossparks
www.schlosspark-braunschweig.de



Retten Sie die Innenstadt – Retten Sie den Schlosspark – Retten Sie Braunschweig

Die üblichen Übertreibungen Das Braunschweiger Residenzschloss wird nicht wiederaufgebaut

Am 1. September genehmigte die Verwaltung der Stadt Braunschweig den Bauantrag von ECE für die geplante Schlossparkbebauung. In ihrer Pressemitteilung konnte die Stadtverwaltung nicht umhin zu jublieren:

„Die Braunschweiger Bauverwaltung hat den Bauantrag der ECE Projektmanagement zum Bau der Schloß-Arkaden im Schlosspark genehmigt. Der Bauantrag war am 30. April gestellt worden. Damit ist das umfangreichste Prüfverfahren für einen Bauantrag in der Braunschweiger Stadtgeschichte abgeschlossen. [...] Mit dem Bau des Einzelhandelszentrums verbunden ist der **Wiederaufbau des Braunschweiger Residenz-Schlusses**. [...] **Das rekonstruierte Schloß der Braunschweiger Herzöge** wird neues Domizil der derzeit noch im Stadtgebiet verstreuten kulturellen Einrichtungen.“

Pressemitteilung der Stadtverwaltung vom 1.9.2004

Dabei hatte die Verwaltung noch sechs Wochen vorher auf eine Eingabe geantwortet:

„In offiziellen Stellungnahmen der Stadt Braunschweig ist im Wesentlichen immer von einer Rekonstruktion der Schlossfassaden gesprochen worden. **Anders lautende Presseartikel sind unter dem Aspekt der in diesem Geschäft üblichen Übertreibungen zu bewerten.** [...] Von einer Rekonstruktion im bauhistorischen Sinne des Schlossinnern ist nie die Rede gewesen. [...] Unter sachlicher Betrachtung handelt es sich um ein zeitgenössisches Bauwerk, zeitgenössischer Bautechnik mit der Baustruktur angemessenen Nutzungen und Fassaden, die im Material und der Struktur dem Vorgängerbau entsprechen.“

Stellungnahme der Verwaltung zur Eingabe von M. Witte, Juli 2004

Wie kann man nur auf die Idee kommen, das Braunschweiger Residenzschloss als Vorgängerbau des ECE-Centers zu bezeichnen? Ganz so sachlich ist die Betrachtung dann doch nicht! Andere finden denn auch deutlichere Worte: Die ZEIT spricht von einem „**Doppelalbtraum**, der Braunschweig heimsucht“, die Berliner Zeitung nennt die geplante Fassadenrekonstruktion eine „**skandalöse Vermischung von Kulissenarchitektur und Kommerznotwendigkeiten**“, eine „**ästhetische und geistige Pervertierung**“.

Warum braucht das ECE-Projekt derart absurde Prahlerei?

Warum wird nun seit Monaten und Monaten immer und immer wieder vom Schloss, von Schlossrekonstruktion und Schlosswiederaufbau geredet und geschrieben? Warum können die ECE-Befürworter nicht einfach von einem Einkaufszentrum mit Parkhaus und historisierenden Fassadenteilen sprechen? Die Antwort ist einfach: Um die Proteste dagegen in Grenzen zu halten, muss das ECE-Projekt irgendwie „schmackhaft gemacht“ werden. Da sich jedoch beim besten Willen keine belastbaren Argumente für die geplante Schlossparkbebauung finden lassen, sind Verwaltung und Hofberichterstatter zu Täuschung und Übertreibung gezwungen – in der Hoffnung sämtliche Unbill des ECE-Projekts hinter einer wunderbaren, aufwändig rekonstruierten, von fast keinerlei Reklame verunstalteten Schlossfassade zu verbergen.

Übertreibungen, Prahlerei, Täuschungen, Flunkereien, Lügen gar?

In der Ratssitzung am 18. Mai unterstellte der Oberbürgermeister Dr. Gert Hoffmann dem ECE-Objektentwickler Nikolaus Thätner einen Blackout, weil dieser behauptet hatte, der Haupteingang (Portikus) in der Schlossfassade sei Kaufhauseingang und das Kaufhaus würde direkt am Portikus beginnen. (Diese Tatsache wurde damals noch verheimlicht. Wir berichteten unter der Überschrift **ECE-Blackout**.) Pläne, die ECE auf ihren Infoständen präsentierte und die den Portikus als Kaufhauseingang darstellten, seien – so Dr. Hoffmann – nicht mit der Stadtverwaltung abgestimmt oder der Verwaltung noch nicht einmal bekannt.

Wie inzwischen bekannt ist, reichte ECE den Bauantrag bereits am 30. April ein (siehe auch umseitige Pressemitteilung der Stadt). Dieser beinhaltet natürlich detaillierte Pläne auch zur Nutzung. Der Portikus ist auf diesen Plänen Kaufhauseingang.

Erst die Masse macht's Auszug aus Artikel in der Berliner Zeitung vom 1. 9. 2004

Der Plan für Braunschweigs Schlossfassade als Einkaufs-Mall zeigt: Ohne breite Basis gelingen keine Rekonstruktionen

[...] Es geht gar nicht so sehr um Geschichte als vielmehr um die Frage, wer bestimmt in Braunschweig, was Braunschweigerisch ist. Seit der Industrialisierung haben die alten, bürgerlichen Eliten an Einfluss verloren, jahrzehntelang war die Stadt fest in der Hand der Sozialdemokraten. Nun, mit dem Zusammenbruch der Industrie und der Arbeiterschichten, ändert sich auch das Machtgefüge wieder. Zu Symbolen dieser Wiedereroberung der Stadt durch ihre alten Eliten wurde der Sieg der CDU bei den vergangenen Kommunalwahlen und der von dem neuen Oberbürgermeister umgehend aufs Tapet gehobene Plan der Schlossrekonstruktion. Kritisches Geschichtsbewusstsein und wirkliche, Material und Plan umfassende Architekturliebe spielen wie in vielen Rekonstruktionsdebatten nur eine Nebenrolle. Das zeigt sich daran, wie die Schlossrekonstruktion realisiert werden soll. Weil Braunschweig genau so pleite ist wie die meisten deutschen Städte, wurde der Schlosspark verkauft, damit die Hamburger Firma ECE hier ein Einkaufszentrum errichten kann. Und vor dieses alle Braunschweiger Innenstadtproportion sprengende Projekt, entworfen vom Berliner Architekturbüro Grazioli + Muthesius, stellt die ECE die Schlossfassade.

Die architektonischen Kompromisse, die durch diese skandalöse Vermischung von Kulissenarchitektur und Kommerznotwendigkeiten entstehen,

sind atemberaubend. Das Schloss entsteht nicht einmal mehr als Raumkörper wieder; die Shopping-Mall überdeckt den einstigen Hof und reicht tief in die Geschosse hinein. Weil der Zugang für die Kunden ungehemmt sein soll, entstehen weder der Kuppelsaal noch das einzigartige Treppenhaus wieder. Die kulturelle Nutzung - ein Schlossmuseum ist geplant, die Stadtbibliothek soll einziehen - ist allenfalls noch ein Feigenblatt. Entstehen wird keine Architektur, sondern ein dreidimensionales Foto.

Münzhändler Borek betont zwar, es drehe sich ja nur darum, ein "Erinnerungsmal" zu bauen. Doch warum akzeptieren die alten Eliten eine solche ästhetische und geistige Perverterung ihres Traumes? Hier hilft der Blick über Braunschweigs Grenzen. Die Rekonstruktion des Knochenhauser-Amtshauses in Hildesheim, der Dresdner Frauenkirche, des Warschauer Schlosses oder auch der Braunschweiger Waage wurden von breiten Volksbewegungen getragen. Die Schlossprojekte in Braunschweig, Potsdam oder Berlin hingegen werden von zahlenmäßig und sozial relativ kleinen Gruppen verfochten. Deutlich wird das daran, dass es bei keinem dieser Projekte bisher gelungen ist, wirklich effizient Spenden einzusammeln, die der beste Beweis für breites Bürgerengagement sind. Um sich trotzdem politisch durchsetzen zu können, verbinden sich diese Gruppen oft mit kommerziellen Interessen.

Termine

Samstag, 18. Sep. 2004

14:00 Uhr Schlosspark
Treffpunkt: ehemaliger
Verkehrspavillon Bohlweg

**Die architektonische
Bedeutung der Überbauung
einer innerstädtischen**

Grünfläche Führung mit Hans-Joachim Meißner (Architekt) und Hans Rupp (bs forum)

Montag, 20. Sep. 2004

Anwohnerkonferenz

Anwohner des Schlossparks sind eingeladen. Weitere Informationen auf unserer Website oder
Infotelefon: 0179 / 400 2951

Der Schlosspark braucht Ihre Unterstützung

Informieren Sie sich

Fakten zur geplanten Schlossparkbebauung finden Sie im Internet unter www.schlosspark-braunschweig.de und auf den Freitagstreffen jeweils 17 bis 18 Uhr am Brunnen vor dem kleinen Haus.

Infotelefon: 0179 / 400 2951

Geben Sie Informationen weiter

Diskutieren Sie im Freundeskreis. Kopieren Sie ein paar Exemplare dieser Freitagsausgabe und geben Sie diese weiter.

Spendenkonto

Nicole Palm - Bürgerbegehren Konto-Nr. 5492160
BLZ 200 300 00 Vereins- und Westbank AG
Verwendungszweck: "Schlosspark"

Zeigen Sie das Logo der Schlossparkfreunde „Zukunft gestalten - Schlosspark erhalten“. Holen Sie sich das Logo von unserer Website oder schneiden Sie es aus dieser Freitagsausgabe.